

I.N. 194.572



in D.! Gerade als ich mich dazusetzte, Dir zu schreiben, Du mögest mich verzeihen,
wenn Du meine Reise nach Straßburg wünschtest, da ich bereit wäre, Dir zur
Seite zu stehen, kam Dein prächtiger Brief mit der Nachricht, die
mich für Dich erschütterte. Allerdings war ich stets (schon im Herbst.)
überzeugt, dass es so kommen müsse. Es rief mir nie Berge
fallen, empfindlich zu sein, obwohl ich nach feinen Beschlei-
pungen & Verdächtigungen es hätte sein dürfen. So kleinlich
war ich aber angesichts Deines beklagenswerten Zustandes nicht.
Nun aber Du mir zumutest, dass ich unfermisch (!)
habe, Schuld zu kleben sei, dass ich niederküchtig gehan-
delt (N.B.: auf offener Karte!), demüthigt sei, dass Du
mich nie mehr sehen wollest u. s. w., glaube ich ernst-
lich, Dir nichts mehr sein zu können u. - ohne Empfin-
gelei - will Dir auch nichts mehr sein, denn ich sehe
nun, dass Du aus reiner Selbstsucht nicht nur hinfällig
gegen Deine eigene Familie, ~~sondern~~ sondern auch
schwächlichen Muthanges gegen die Fähigkeit zum Handeln,
die Dir nur gut wollten. Ich werde mir nicht,
so lange Du so weit von meinen Lebensanschan-
nungen entfernt bist - ich könnte keinen Brief
von Dir mehr lesen! - Dein kaiserlicher Bruder ist
P. L. Dein Buch verleihe ich. Ich würde ihnen u. Sie durch
~~den~~ ^{den} Erfolg das Beste
Deinen Wunsch, das unbeeiferte Mithorständnis
von John's betreffend (1892. K. L. F. - Sache!) erfüllte
ich durch einen aufklärenden Brief an diese
Graz, 22. / 3 1905.